

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 68 (1942)  
**Heft:** 33

**Rubrik:** Soldaten schreiben uns

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Soldaten schreiben uns

Lieber Nebi, Wüwa! Wir sind in Alarmbereitschaft, das Detachement einer Fliegerabwehr-Batterie. Um Mitternacht läutet das Telefon im Wachtlokal fürchterlich. Der Wacht-Kdt. stürzt sich über den Hörer und steht in Verbindung mit Wachtposten Nr. 2 in der Gerätstellung, der uns allen als etwas sonderbarer Kauz bekannt ist. Eine zitternde Stimme am Ende des Drahtes: «Ganz in der Nähe geht ein roter Ballon auf, der von Scheinwerfern beleuchtet ist, man muß sofort Alarm durchgeben.» Der Wacht-Kdt. schaut zum Fenster hinaus und sieht in allerdings nicht allnächtlicher Pracht den Vollmond über dem Walde schweben... Nachdem er die Erscheinung dem Wachtposten klargemacht hat, kehrt im Wachtlokal wieder das normale Leben ein. Kpl. St.

Wir trainierten auf das Sportabzeichen. Ein Soldat, ganz klein von Gestalt, warf die Hochsprunglatte sozusagen am laufenden Band. Ein altes Mannli, das unserm Sportbetrieb mit Interesse folgte, rief über den Zaun: «He, Sie Mano, wärs ächt nid besser Dir würdit zerscht nachli wachse?»

Pionier Vino

Tf.Sdt. Blümli ist soeben von drei nicht mehr besonders jungen Begleiterinnen flankiert durch die Hauptstraße gebummelt. Schnödef unser Batteriekalb: «Häsch ggeh, de Röbi mit siner Altstoffsammlig?»

H. S.

De glettescht Soldat vom Zerschörigsdetachement ischt de Wisome gsi, zwor nöd gad tomm, aber er het oppen-e-mol ase tue.

Am-e schöne Nometag isch-er vor dem Objekt zue Wach gschtande. Weller nüt gschiders gwöft het z'tue, het er z'mol dr Objektschef use grüeft: «Korporal, melde 's Vorhandesi vo de fött Kolonne! Scho sit-ere halb Schtond schlichtet die zwei verdächtige Subjekt om's Objekt ome!»

Natürli het de Korpus de Fall sofort ondersuecht.

«Ghörscht, Wisome», mänt-er nochher zo de Wach: «die Sach ischt nöd halb so ghörl; die Spion send zwee Buebe vom 'Ulischbach' ond suechet - Erdbeer!»

Brun

Ort: «Irgendwo» im Ländli, beim Fassen. Die Fahmannschaften sind versammelt, und der Fahkorporal gibt den Befehl, Teller, Tassen, Löffel und Messer, aber keine Gabeln aufzutischen. Plötzlich erkönnt aus der nahen Küche die helle, entrüstete Stimme des Vizekuchitigers: «Nei, nei, kein Löffel, nu jedem ä Gablä, susch stopfeds dänn's Mais mit em Löffel i d'Schnörre und dänn hämmer viel z'wenig!» Füs. M.

Der Ort dieser kleinen Handlung ist eine schöne Stadt, mitten im schönen Schweizerlande, bekannt, nebst prächtiger Bauten, auch durch eine MSA.

Gödel und Heiri, zwei biedere Schweizersoldaten, Rekonvaleszenten überstandener Operationen, benützen den Ausgang zu einem kleinen Spaziergang an des Sees herrlichen Gestaden. Oh, - - wie wohl tut einem die gute Sonne, wenn man so lange im Spital gelegen ist! So ein Spaziergängchen ist doch etwas Göttliches nach den vielen überstandenen Schmerzen.

Bei Gödel entdecke ich zwar einen kleinen Tenuefehler, Kragen und oberster Knopf sind geöffnet. Wenn das nur kein Höherer sieht!

«Doch mit des Schicksals Mächten...» Und schon naht mit strammen Schritten

ein Oberleutnant. Unsere Beiden grüßen. — Stop! — Der Offizier macht auf dem rechten Absatz rechtsumkehr und kommt zurück. Ein durchbohrender Blick auf Gödel. Zwei solche Blicke töten einen Elefanten. — «Wie laufet Sie umenand? Chönd Sie de Chrage nüd zueue?!» Gödel fährt in Stellung! Meldet sich an. «Nei, Herr Oberleutnant, ich han e Chropfoperation gha.» Er zieht seinen Kragen auseinander und zeigt darunter seinen weißen Verband.

Heiri ist indessen untätig daneben gestanden. Still lacht er auf den Stockzähnen. «Und Sie» — wieder dieser durchbohrende, elefantentötende Blick — «chönd Sie eigentlich au Stellig anäh?!» «Nei, Herr Oberleutnant, ich han en operierte Meniskus...»

Kpl. V. A.

Pionier Beierer bekam eine neue Uniform. Als er einrückte, wies die neue Montur schon Schabenlöcher auf. Aber Beierer stritt das kategorisch ab: «Das sy kener Schabelöcher! I ha doch i jeder Tasche ganz Hüüfe Mottechugge gha. Das isch halt jiz der modärn Uniformschoff mit Holzfasere u da isch sicher dr Holzwurm derhinger!» Vino

Die Soldaten sitzen beim Mittagessen und unterhalten sich wie üblich darüber, was jedem von ihnen jetzt gerade lieber wäre; als das, was auf dem Tische steht.

Füs. Stumpf, der von seinen Kameraden nicht ganz unbegründet für etwas beschränkt gehalten wird, gibt auch seinen Senf dazu: «Am liebschte han ich Hirni. Dere chönnt mä mier überhaupt nie gnueg gäh.»

Darauf sein Tischnachbar: «Jo, dä Idruck hämmer au!»

